

Austausch kinderfreundlicher Gemeinden

Am Dienstag fand im Gemeindesaal Triesen der jährliche Runde Tisch «Kinderfreundliche Gemeinde» für Liechtensteins Gemeinden statt. Dazu lud Unicef Schweiz und Liechtenstein Vertreterinnen und Vertreter der kinderfreundlichen Gemeinden ein.

Mit dem Runden Tisch unterstützt Unicef Schweiz und Liechtenstein die Vernetzung der Gemeinden und fördert den Austausch von Erfahrungen und Praxisbeispielen. Die Gemeinden erhalten dadurch Gelegenheit, aktuelle Entwicklungen zu teilen, gemeinsame Herausforderungen zu besprechen und die Umsetzung der Kinderrechte auf kommunaler Ebene weiterzuentwickeln. «Wenn die Gemeinden Erfahrungen teilen und voneinander lernen, entstehen neue Impulse für mehr Kinderfreundlichkeit vor Ort. Auch wir bei Unicef nehmen aus dem Austausch jedes Jahr neue Perspektiven und wertvolle Anregungen für unsere Arbeit mit.» sagt Alissa Brenn, Fachverantwortliche für «Kinderfreundliche Gemeinde» bei Unicef Schweiz und Liechtenstein.

Kinder bei Planung und Bau mitbeteiligen

Zu Beginn des Treffens berichteten die Gemeinden über ihren aktuellen Stand im Prozess, laufende Aktivitäten und beste-



Teilnehmende am Runden Tisch «Kinderfreundliche Gemeinde».

Bild: eingesandt

hende Anliegen. Anschliessend tauschten sich die Teilnehmenden darüber aus, wie Kinder in Planungs- und Bauvorhaben einbezogen werden können. Dabei wurde deutlich, dass es dafür verlässliche Abläufe und eine gute Zusammenarbeit

zwischen Verwaltung, Bau, Schule und weiteren Fachstellen braucht. Reglemente, Stellenbeschreibungen oder verbindliche Prüfschritte können helfen, die Kinderfreundlichkeit dauerhaft in den Gemeindestrukturen zu verankern. Ebenso wichtig sind

ein gemeinsames Verständnis und die aktive Zusammenarbeit der beteiligten Personen. Auch die Umsetzung von Anliegen zu Schulwegen wurde diskutiert. Dabei zeigte sich, dass diese teilweise bei baulichen, formalen oder zuständigkeitsbezogenen

Rahmenbedingungen an Grenzen stossen. Die Teilnehmenden beschäftigten sich zudem mit der Frage, wie die Wirkung umgesetzter Massnahmen später überprüft werden kann.

Ressourcen, Frühbereich und Zusammenarbeit

Ein weiterer Themenschwerpunkt waren die personellen Ressourcen und die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinden. Diskutiert wurde, wie Aufgaben zwischen Arbeitsgruppen, Kommissionen und Fachstellen besser verteilt und Doppelspurigkeiten vermieden werden können. Als wichtig wurde eine interdisziplinäre Zusammenarbeit beurteilt, damit die Kinderfreundlichkeit langfristig in den Abläufen der Gemeinden verankert werden kann.

Im Frühbereich ging es um Treffpunkte und Angebote für Familien. Die Gemeinden besprachen das Spannungsfeld zwischen wohnortnahen Angeboten, die dem lokalen Bedarf entsprechen, und möglichen ge-

meindeübergreifenden Synergien. Ein gemeinsames Anliegen ist es zudem, Familien zu erreichen, die bestehende Angebote bisher nicht oder kaum nutzen. Als mögliche Ansätze wurden eine bessere Bündelung und Kommunikation der Angebote sowie niederschwellige und aufsuchende Zugänge genannt.

Mit der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» bietet Unicef Schweiz und Liechtenstein Gemeinden ein Instrument, um ihre Kinderfreundlichkeit nachhaltig zu stärken und die UN-Kinderrechtskonvention systematisch auf kommunaler Ebene umzusetzen. Im Rahmen des Prozesses analysieren die Gemeinden ihre Ausgangslage, bestimmen Handlungsfelder und halten konkrete Massnahmen in einem Aktionsplan fest. In Liechtenstein tragen aktuell sechs Gemeinden das Label «Kinderfreundliche Gemeinde»: Ruggell, Eschen-Nendeln, Mauren-Schaanwald, Schaan, Triesen und Vaduz. (eingesandt)

Vielfältige Jugendinitiativen standen in Lustenau im Rampenlicht

Rund 140 Jugendliche und Interessierte aus Vorarlberg und Liechtenstein kamen am 26. September im «Dô für jung und älter» in Lustenau zusammen. Bei der Premiere des neuen Formats «Projekt Macherei – das Festival» standen 18 Jugendprojekte im Mittelpunkt.

Das Festival ist eine gemeinsame Initiative des Landes Vorarlberg, des Fürstentums Liechtenstein sowie der «Ahas» in beiden Ländern. Es bringt Jugendarbeit, Politik und Zivilgesellschaft in einen direkten Dialog.

Würdigung statt Konkurrenzkampf

Die «Projekt Macherei» ersetzt den bisherigen Jugendprojektwettbewerb. Das neue Konzept setzt bewusst auf Kooperation statt Konkurrenz: Statt Plätze zu vergeben, wurden alle 18 teilnehmenden Initiativen für ihr Engagement gewürdigt. Die Gesamtsumme von 5000 Euro wurde gleichmässig auf alle Projekte aufgeteilt.

Prominente Unterstützung erhielten die Jugendlichen vor Ort von der Liechtensteiner Landtagsabgeordneten Tanja Cissé und der Vorarlberger Landtagsabgeordneten Nicole Feurstein-Hosp. Die Politikerinnen nutzten den Austausch auf dem Projektmarktplatz und überreichten den Projektmachern als Anerkennung flauschige «Superpower»-Kissen.

Buntes Programm zum Mitmachen

Bereits am Nachmittag verwandelte sich das «Dô» in einen lebendigen Begegnungsort mit Stationen zum Mitmachen – von Pizza- und Waffelbacken über ein Kurzfilmkino bis hin zu Tanz-, Trial- und Kreativworkshops. Ab 17 Uhr präsentierten die Jugendlichen ihre Ideen auf der Bühne oder an eigenen

Ständen, moderiert von Anna und Kiano.

Besonders stark vertreten war Liechtenstein mit 11 von 18 Projekten:

- Aha – Tipps und Infos für junge Leute: Expressionation – Express with fascination, fascinate by expression!
- Aha – Tipps und Infos für junge Leute: Free Ride
- Assitej Liechtenstein – Kunst und Kultur für junges Publikum: Demokratie erleben
- Dream Building Network – Verein für innovative Ideen: Wir schaffen, lernen und wachsen. Gemeinsam!
- Formatio Privatschule: Kochkurs mit Senior:innen
- Formatio Privatschule: Rebuilding Peace
- OJA Balzers: Lerncafé
- OJA Balzers: Spendenlauf für krebskranke Kinder
- OJA Triesenberg: Trial
- SKS: Sprachencafé
- TCL – Tanzclub Liechtenstein: Future Motion – Visions from Different Countries

Auch aus Vorarlberg bereicherten sieben kreative Initiativen das Festival:

- Freie Montessori Schule Alttach: Projekt Oberstufenhütte
- Jugendbotschafter für UN-Kinderrechte und SDG/Caritas Auslandshilfe Vorarlberg: 1. Platz der Kinderrechte in Westösterreich
- Offene Kinder- und Jugendarbeit: OKJA 1907 Team – Bewegung zur Gemeinschaft
- Offene Kinder- und Jugendarbeit: School of Hip Hop
- Offene Kinder- und Jugendar-



Gruppenbild aller Teilnehmenden.

Bild: Emma Prost/ingesandt

- beit Lustenau: Kochen im Dô
- OKJA Lustenau: Tuesday – Mülleimer am Schulhof gestalten
- Regio Klostertal-Arlberg: «Generationswechsel» – ein Fest für Jung und Alt

«Solche Events bringen Menschen zusammen»

Wie wertvoll der Austausch für die jungen Teilnehmenden war, brachte Julia Bondar vom Verein SKS gemeinsam mit ihren Projektfreunden auf den Punkt: «Für uns war es eine tolle Möglichkeit, auf der Bühne zu stehen, unser Projekt zu präsentieren, andere junge Menschen kennenzulernen und neue Erfahrungen zu sam-

eln. Wir sind mit vielen schönen Eindrücken, neuen Ideen und wirklich guten Gefühlen nach Hause gefahren. Solche Veranstaltungen brin-

gen Menschen zusammen und geben jungen Menschen wie uns Mut und Motivation, aktiv zu sein und ihre Ideen zu zeigen.»



Tanja Cissé (2. v. l.) mit einer teilnehmenden Projektgruppe.

Mit rund 140 Teilnehmenden, 18 präsentierten Projekten und zahlreichen Workshops und Mitmachangeboten zeigte die erste Ausgabe von «Projekt Macherei» vor allem eines: Junge Menschen haben Ideen, übernehmen Verantwortung und möchten ihre Umgebung aktiv mitgestalten. Das Festival bot ihnen dafür eine Bühne – und gleichzeitig die perfekte Möglichkeit, um neue Verbindungen zwischen Vorarlberg und Liechtenstein zu schaffen.

Nach der Premiere in Lustenau geht die «Projekt Macherei» weiter: 2028 findet die zweite Ausgabe des Festivals in Liechtenstein statt. (ingesandt)